

Himmelszeit für Talente

In der Astrologie stecke doch „ein Kern Vernunft“, meint der renommierte englische Psychologe Hans Jürgen Eysenck.

Der Londoner Psychologie-Professor Hans Jürgen Eysenck ist davon überzeugt, daß die Sterne nicht lügen: Er habe „einige echte Fakten im Bereich der Astrologie“ gefunden, die „ziemlich schlüssig“ belegen, „daß eine Beziehung zwischen dem Stand der Planeten (Mars, Saturn und Jupiter) bei der Geburt eines Kindes und seiner späteren Persönlichkeit“ bestehe.

Eysenck, „einer der führenden britischen Psychologen“ („The Guardian“), aber auch laut „The Sunday Times“



Psychologen-Ehepaar Eysenck
„Sozusagen programmiert“

„eine der umstrittensten Figuren in den geheimnisvollen Welten der Psychologie und der Psychoanalyse“, geht es dabei wieder einmal darum, gegen die emanzipatorische These der Gleichheit aller Menschen zu streiten.

Seit Jahren schon attackiert Eysenck die von marxistischen und auch liberalen Psychologen, Pädagogen und Soziologen vertretene These, wonach Charakter und Fähigkeiten des Menschen vorwiegend von der sozialen Umwelt bestimmt werden.

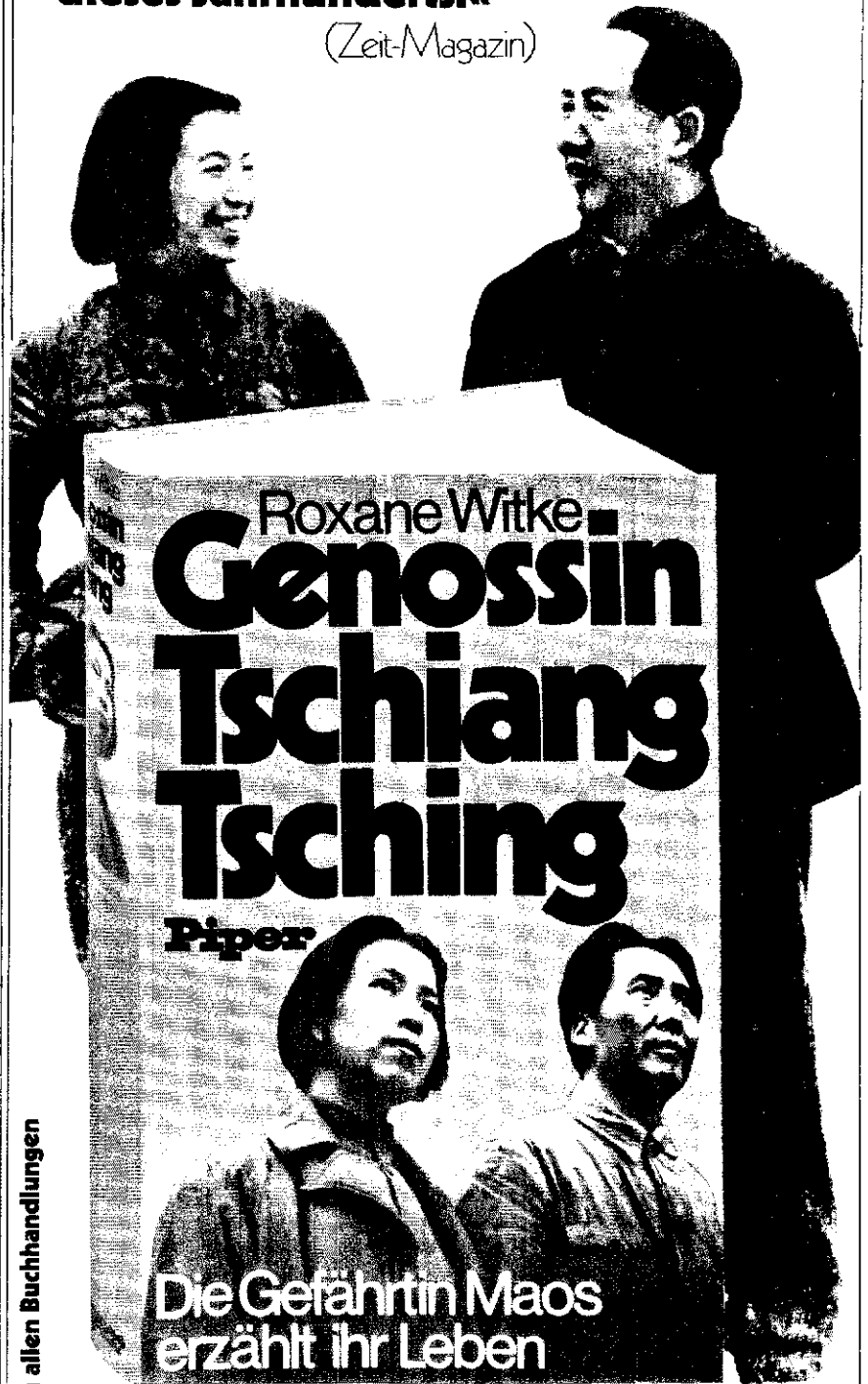
Demgegenüber behauptet Eysenck, daß „die Menschen bei ihrer Geburt verschiedene Persönlichkeiten, unterschiedliche Intelligenz, unterschiedliche Fähigkeiten“ haben. Sie sind durch ihre Gene „sozusagen programmiert, auf bestimmte Weise zu reagieren“. Über die Art des Programms geben, wie Eysenck glaubt, die Planeten Auskunft.

Auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt der Geburt und der Persönlichkeit war Ey-

Maos Witwe spricht

Von der Schauspielerin in
Schanghai zur »mächtigsten Frau
dieses Jahrhunderts.«

(Zeit-Magazin)



Jetzt in allen Buchhandlungen

Startauflage 30 000
650 Seiten, 44 Abb., 4 Karten.
DM 38.-

Piper



Tierkreiszeichen Fische*: Astrale Auskünfte über die Gene

senck durch die statistischen Erhebungen des Pariser Professors Michel Gauquelin gestoßen. Anfang der fünfziger Jahre hatte Gauquelin die Geburtsdaten von 576 Mitgliedern der Französischen Akademie der Medizin gesammelt und dabei festgestellt, „daß Menschen, die später große Mediziner werden sollten, vorzugsweise dann geboren wurden, wenn Mars und Saturn entweder am Horizont aufstiegen oder kulminierten“.

Bei seinen weiteren Untersuchungen kam Gauquelin zu dem Schluß, daß es für jede Berufsgruppe „bevorzugte“ Planeten gebe:

- ▷ den Mars für Wissenschaftler, Mediziner, Sportler und Führungskräfte der Wirtschaft;
- ▷ den Jupiter für Offiziere, Politiker, Schauspieler, Journalisten und Schriftsteller;
- ▷ den Saturn für Wissenschaftler und Mediziner, und
- ▷ den Mond für Politiker und Schriftsteller.

Fasziniert von seinen statistischen Erhebungen, versuchte Gauquelin eine Erklärung dafür zu finden, warum zum Beispiel nach Aufgang oder Kulmination des Jupiter sehr viele Offiziere, aber nur wenige Mediziner geboren wurden. Den naiven Glauben der Astrologen an einen unmittelbaren Einfluß der Planeten auf den Charakter und die Fähigkeiten eines Menschen konnte er nicht akzeptieren.

Eine Hilfe bei der Suche nach einer Lösung fand er in der Hypothese des

* Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert.

italienischen Chemikers Giorgio Piccardi. Dieser hielt es für „denkbar, daß der Einfluß eines Gestirns die Geburt einleitet, aber den Menschen, der geboren wird, nicht verändert“. Das hieß, daß der durch sein Erbgut determinierte Organismus eines Embryo auf Energien bestimmter Planeten ansprache. Wenn die Planeten in einer bestimmten Konstellation zum Geburtsort stehen, dann spielen sie, laut Piccardi, bei der Auslösung des Geburtsvorganges eine Rolle.

Wenn aber die Erbfaktoren entscheidend für den Einfluß bestimmter Planeten auf den Geburtszeitpunkt sein sollten, dann müßten „die Kinder zu derselben ‚Himmelszeit‘ geboren werden, wie ihre Eltern beziehungsweise ein Elternteil“. Eine Bestätigung dieser Hypothese fand Gauquelin bei der Untersuchung der Geburtsdaten von 30 000 Pariser Eltern und Kindern. Die „planetare Vererbung“ sei nunmehr eine bewiesene Tatsache, triumphierte danach Gauquelin.

Eysenck, immer auf der Suche nach Bestätigungen der Vererbungstheorie, ließ das Material des französischen Professors von seiner Frau, die Dozentin am Psychologischen Institut der Londoner Universität ist, nach psychologischen Kategorien weiter auswerten. Aus den Biographien der Gauquelin-Probanden notierte Frau Eysenck alle Anhaltspunkte, die auf eine extrovertierte oder introvertierte Persönlichkeit hinwiesen.

Das Material wurde einem Computer eingegeben und, so berichtet Eysenck, „wie erwartet, zeigte es sich, daß die Introvertierten vor allem unter dem

Saturn geboren wurden, die Extrovertierten waren entweder unter Mars oder Jupiter geboren“.

Eysenck begann nun selbst statistische Erhebungen anzustellen. Mit Hilfe von 2000 durch Fragebogen ermittelten Persönlichkeitsbildern und Geburtsdaten glaubt er, die Bestätigung für gleich zwei astrologische Theorien gefunden zu haben, nämlich

- ▷ „daß Menschen, die unter den ‚Wasser‘-Sternzeichen (Krebs, Skorpion, Fische) geboren sind, zu einer ausgesprochen emotionalen Veranlagung neigen“, und
- ▷ „daß extrovertierte Menschen zu meist unter ungeraden Tierkreiszeichen (Widder, Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze, Wassermann) geboren werden“.

Obwohl Eysencks 2000 Untersuchungspersonen nur 0,00005 Prozent der Weltbevölkerung bilden, nennt der Wissenschaftler seine Erkenntnisse „faszinierende Einblicke in die Aspekte einer Realität“.

POPMUSIK

Auf dem Gipfel

Sänger-Gitarrist George Benson, aus dem Jazz-Abseits ins lukrative Zentrum der Popmusik gedriftet, gastiert in der Bundesrepublik.

Die Bruchbude im schwarzen Getto von Pittsburgh, wo er vaterlos aufwuchs, war durch Talglichter und Kerosinlampen nur spärlich beleuchtet: Das Haus hatte keinen Stromanschluß. Mit 15 wünschte er sich eine Elektrogitarre „dringender als alles in der Welt“. Aber die 50 Dollar für das billigste



Jazz-Gitarrist Benson
Viel schöneres Getto